

Erfahrungsbericht, Auslandssemester, Darvid Huhn

Von Januar bis Juni 2019 ermöglichte mir der Herber-Kind-Preis des VDE ETG im Rahmen des Austauschprogramms der Universität Stuttgart ein Semester an der Polytechnischen Universität Tomsk in Russland zu verbringen.

Da ich schon ein Jahr vorher begonnen hatte die Sprache selbstständig zu erlernen, konnte ich bereits auf meiner 55 stündigen Bahnfahrt zwischen Moskau und Tomsk Kontakt zu meinen Mitreisenden im Abteil aufbauen. Das ältere Ehepaar hat mich sogleich mit der sprichwörtlichen Herzlichkeit und Gastfreundschaft empfangen und umfassend verköstigt. Die obligatorische Runde Schach habe ich haushoch verloren – ein Stereotyp, der sich bewahrheitet hat im Gegensatz zu dem des hohen Alkoholkonsums. Die Vorbereitung, die Ankunft im schneeweißen Tomsk und die weitere Betreuung durch das International Office waren sehr gut organisiert, auch im gut ausgestatteten Studentenwohnheim fand ich mich schnell ein. Dort, wie auch in allen anderen Räumlichkeiten der Uni wie Bibliothek, Mensa und Schwimmbad, findet sich universitäres Internet und auch das Mobilfunknetz in Russland ist hervorragend. Das öffentliche Verkehrssystem ist sehr günstig und gut ausgebaut.

Um sich in der Stadt mit seinen 14 Unis bzw. Hochschulen zurechtzufinden, werden durch einen studentischen Club allen internationalen Studierenden russische „Buddies“ zugewiesen. Außerdem wurden viele Aktivitäten wie ein Stammtisch, Ausfahrten, länderspezifische Präsentationen, Museums- und Theaterbesuche angeboten. Die Uni selbst bietet für die Incomings einen dreiwöchigen Vorkurs an, um vormittags durch intensiven Unterricht mit der Sprache und nachmittags durch kulturelles Programm mit der Stadt und den Leuten vertraut zu werden. Für die Dauer des Semesters konnte ich an verschiedenen Kursen in englischer Sprache und quasi in Privatlehrer-Atmosphäre teilnehmen. Für Russischsprechende stehen alle Kurse offen. Speziell für die Energietechnik gibt es bereits aus dem regulären Lehrplan heraus ein breites Angebot an Vorlesungen, zwischen den Universitäten Prag und Tomsk gibt es einen Doppel-Master. Da ich an der Uni Stuttgart bereits alle relevanten Kurse belegt hatte, habe ich mich, neben zwei Sprachkursen und einem Kurs, der den aktuellen Zustand, Probleme und Perspektiven der Energieversorgung behandelte, auf meine vor Ort organisierte Studienarbeit konzentriert. Dort konnte ich, nach einarbeitender Literaturrecherche, gemeinsam mit einem Professor im Hochspannungslabor Experimente im Rahmen seiner aktuellen Forschung durchführen. Es handelt sich dabei um die Zustandsanalyse eines im Betrieb befindlichen Transformators. Die Analyse basiert auf Rechteckpulsen im Nanosekundenbereich, die über eine Koppelung am Trafo eingespeist und direkt an derselben Stelle gemessen werden. Diese Messungen werden mit älteren Daten verglichen, charakteristische Muster/Frequenzen/Amplituden im Spektrum sollen mögliche Fehler und deren Orte identifizieren. Für Netzbetreiber könnte dies eine Möglichkeit darstellen, bereits kleine Fehler frühzeitig zu erkennen, um den Trafo nach Bedarf kosten- und zeitgünstig in Stand zu setzen.

Um nicht nur mit den englischsprachigen Studierenden aus mindestens 20 Nationen Zeit zu verbringen, habe ich gleich zu Beginn nach eigenen Aktivitäten Ausschau gehalten. So konnte ich im Kletterclub Ariadna an Ausfahrten in die Natur teilnehmen und viele junge Menschen kennenlernen, die mich freudig aufnahmen und mir mit viel Geduld das eine oder andere mehrmals auf Russisch erklärten.

Generell haben die Menschen meinen Aufenthalt einmalig werden lassen, egal ob in Geschäften, Cafés, der Kantine, auf der Straße oder beim Spaziergang im Park – ich habe sie als sehr freundlich, hilfsbereit, offen und interessiert kennengelernt. Ein gewisses Sprachniveau war dafür eine Voraussetzung. Ein Erlebnis war sicherlich der russische Winter, es ist tatsächlich über Monate hinweg weiß. Es war kalt, aber ich empfand das nicht als negativ, wobei bei unter -30°C die Aktivitäten draußen doch stark eingeschränkt sind. So war ich einmal bei -26°C skilanglaufen, aber nach einer halben Stunde und einigen zusammengefrorenen Wimpern musste ich aufhören. Um Tomsk herum gibt es viel Wald und Natur. Leider ging mein Aufenthalt im Juni schon zu Ende, damit verpasste ich die Schätze der Taiga wie Pilze und Beeren – und habe damit noch einen Grund mehr für einen weiteren Besuch von Land und Leuten in den nächsten Jahren. Für den vergangenen Aufenthalt mit seinen positiven Erlebnissen und Erfahrungen bin ich der ETG sehr dankbar.